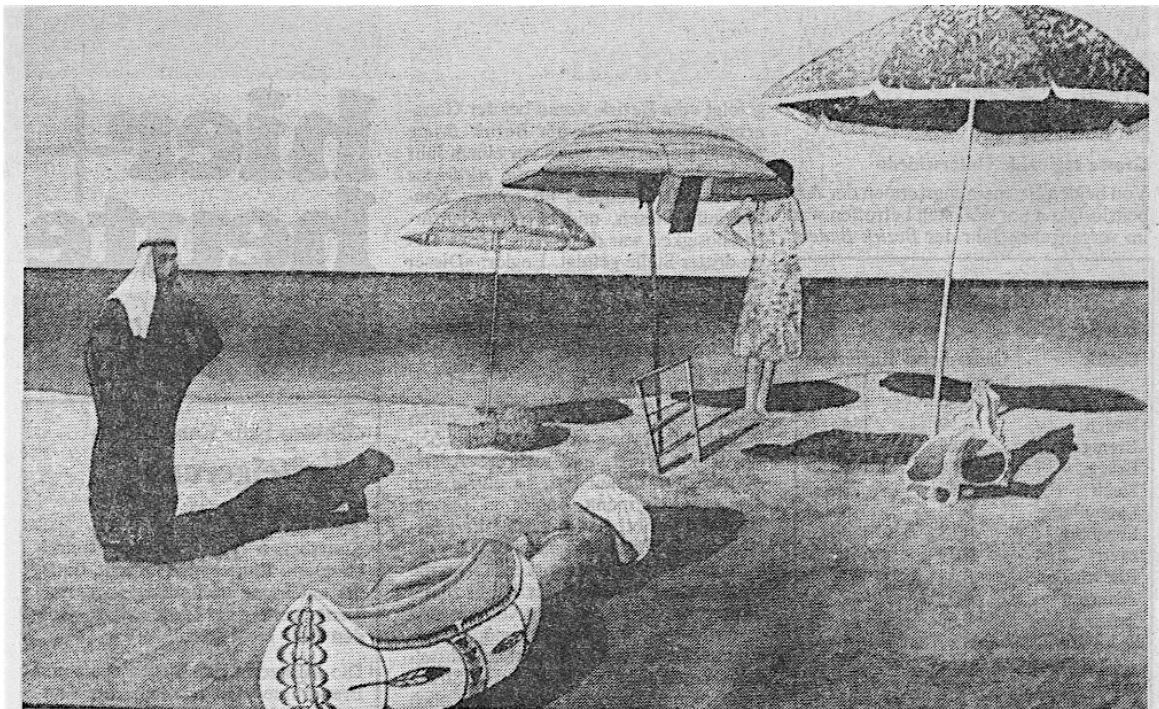


Kurt Ehrler, Walter Haldemann und Peter Hauri in der Galerie in Lenzburg respektive der Stadtbibliothek Lenzburg



Reisefragmente am Strand: «Enigmaitalia» von Kurt Ehrler.

(Fotos: z.)

Drei Aargauer Künstler in zwei Lenzburger Galerien

Am Schnittpunkt von Wasser-Farben und Italien-Spuren

(z.) Keine Kunst-Pause in Lenzburg: Mit dem neuen Jahr starten die Lenzburger Galerien auch ein neues Kunst-Jahr. Drei Aargauer Künstler, generationenmäÙig geprägt von den Bewegungen der 68er Jahre, stellen in der «Galerie in Lenzburg» (Kurt Ehrler, Walter Haldemann) und in der Stadtbibliothek Lenzburg (Peter Hauri) aus.

Walter Haldemann gehört nicht zu den spontanen, auf den Fluss der Zeit reagierenden Künstlern. Sein bildhauerisches Werk entfaltet sich langsam, sehr langsam, aber mit einer erstaunlichen Konsequenz und Kompromisslosigkeit. Inhaltlich gesehen steht im Zentrum seines Schaffens die Gegenüberstellung von Stein als Urelement der Erde und gestaltenden Veränderungen durch den Menschen. Es steckt die Frage nach dem Sinn latent im Raum, doch Haldemanns Schaffen ist nicht primär auf Opposition ausgerichtet. Ihn interessiert ebenso sehr, was da formal und materialmäÙig geschieht. Lange Zeit waren sich im Rechteck überschneidende Berge- oder Pyramiden-Silhouetten fast so etwas wie sein Markenzeichen, das er durch verschiedenste materialmäÙige und architektonische Variationen immer wieder neu und vertieft formulierte. Die Lenzburger Ausstellung zeigt nun, dass der Künstler um einiges freier geworden ist und sein ihm eingeschriebenes Thema in neuen, reicheren und noch lange nicht ausgeschöpften Facetten darzustellen vermag. Zu nennen ist insbesondere die Verwendung von Stahl und Schotter.

Kurt Ehlers Präsentation trägt den Titel «Enigmaitalia» und beinhaltet Malereien und Fotos verschiedenster Art, die genährt sind von Beobachtungen und Erlebnissen rund um eine Italienreise. Der südliche «Stiefel» interessiert Ehrler nicht nur als Ferienreisenden, sondern auch als Wurzel seiner eigenen Herkunft. Es sind indes keine tiefeschürfen-

Stiefel in schillernden Farben, in seiner Form markiert durch Seetang-Kugeln; da ist das vorüberziehende Schiff (ausgeschnitten) mit Fotos von Strandspielen mit weiblichen Formen; da ist der Strand, gestaltet mit Erinnerungsbruchstücken, einem Monument Valentinos, Sonnenschirmen, Tierskelettresten. In sich geschlossen sind vier Arbeiten, in denen – an sich nichts Neues – Wandritzereien, meist erotischer Natur, vielschichtig übereinander gelegt und mit einer Folie, auf der sich eine nackte Frau präsentiert, bedeckt sind. Erotisch-Angeheiztes begegnet man bei Kurt Ehrler immer wieder, mal wohligh-sinnlich eingekleidet, mal entblöÙt bis an den Rand des Trivialen.

In der Stadtbibliothek sind, auf Einladung der Kulturkommission, Werke von Peter Hauri ausgestellt. Peter Hauri lebt seit kurzem in Birrwil (früher in Sengen). Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist er Werklehrer in Dottikon. Nach längerer Absenz steht Peter Hauri wieder in einer intensiven Arbeitsphase. In den letzten Monaten entstanden vor allem Aquarelle zum Thema «Wasser». Losgelöst von umgebender Landschaft malt er in vielschichtigen Farben die Bewegungen des Lichtes und der Wellen

in und auf dem Wasser und ist dabei fasziniert vom Reichtum der Formen und Veränderungen auf der Ebene des Transparenten. Dass sein Schaffen eingebettet ist in die Arbeiten anderer Künstler rund um den See ist offensichtlich, auch wenn der Künstler um Eigenständigkeit ringt und sein Ziel nicht im Ergründen von Gedanklichem, Mystischem und Erkenntnismässigem im Zusammenhang mit der engsten Umgebung und dem See im Speziellen sieht, sondern im Erfahren und Erleben des Malerischen in sich. Das Beobachten, Erleben und Wiedergeben steht dabei in einem durchaus impressionistischen Sinn im Vordergrund, gefiltert durch die Entwicklungen der letzten 100 Jahre freilich. Mit Peter Hauri zusammen stellt Marianne Hauri-Zwahlen einige Bild-Notizen aus; «Schrift-Zeichen», in denen sie Worte und Zeichen zueinander in Beziehung setzt.

Die Ausstellung in der Galerie in Lenzburg dauert bis zum 5. Februar und ist Mi, Fr 15–18, Do 15–18, 20–22, Sa, So 14–17 Uhr geöffnet. Die Ausstellung in der Stadtbibliothek dauert bis zum 4. Februar und ist Di und Fr 17–20, Mi, Do 16–18, Sa 10–12.30 und So 15–18 Uhr geöffnet.

BT 17.1.84